

Altertums, die Schul- und Lehrfrauen des Mittelalters sind wahrlich eine prachtvolle Ahnengalerie der Lehrerin.

Gleich entzückt wurden gewiß auch die Zuhörerinnen eines zweiten Vortrags, den der hochwürdigste Herr am 9. September 1908 über Calderon, den Meisterfänger der Bibel und der Weltliteratur, vor Lehrerinnen gehalten hat. Es steckt eine mächtige Arbeit, hohes künstlerisches Empfinden, viel biblische Weisheit und gute Kenntnis spanischer Eigenart in diesen Ausführungen. Es ist ein reicher Kommentar zu den Fronleichnamsspielen Calderons, der in weiteren Kreisen bekannt werden sollte, um die Renaissance der katholischen Dichtung zu erhellen und zu beleben.

Jeder aber, der Zeitfragen und Zeitaufgaben, in vollendeter Form und geistreicher Gedankenfülle dargestellt, ergründen und ergreifen will, erfreue sich an diesem herrlichen Buch.

Stanislaus v. Dunin-Borkowski S. J.

Die Weisheitsbücher des Alten Testaments. Übersetzt und durch kurze Anmerkungen erläutert, nebst einem textkritischen Anhang, von Dr Norbert Peters. kl. 8° (X u. 296) Münster i. W. 1914, Aschendorff.

Zu den Teilen der Heiligen Schrift, die ihrer ganzen Anlage und Bestimmung nach Volksbücher sind, gehören auch die Weisheitsbücher. Als solche wurden sie im christlichen Altertum behandelt und daher wegen ihrer leichteren Verständlichkeit gern den Katechumenen zu lesen gegeben; wahre Volksbücher waren sie im deutschen Mittelalter, wo sie vielfach übersetzt oder freier in deutsche Form umgeprägt wurden. Könnte man das gleiche auch von unserer Zeit sagen? Und doch verdient es gerade der Inhalt dieser Bücher, Gemeingut des Volkes zu sein und zu bleiben.

„Weisheit“ ist nach dem Sprachgebrauch der Israeliten, im Sinn der heiligen Schriftsteller kein abstrakter Begriff der Gelehrtensprache; sie ist nicht gleichbedeutend mit Philosophie oder höherer Wissenschaft oder Kunstfertigkeit. Nein, sie ist eine vorwiegend religiöse Idee, ungefähr daselbe, was die Heilige Schrift sonst Gottesfurcht, was wir Religion nennen, wie umgekehrt die Sünde und Gottlosigkeit als Torheit bezeichnet wird. Diese Weisheit ist ein Gnadengeschenk und ein Ausfluß der göttlichen Weisheit, jedem erreichbar, der sich ernst darum bemüht. Sie beherrscht bei dem, der ihrer teilhaft geworden ist, das ganze Leben, alles erscheint ihr untergeordnet. Auch scheinbar ganz gleichgültige und profane Dinge müssen, will anders der Mensch Gott gefallen, sich von ihr regeln lassen. Unter diesem Gesichtspunkt fällt es nicht auf, wenn in den Weisheitsbüchern auch Dinge behandelt werden, die rein natürlich und weltlich klingen; ihre Zusammenstellung mit Empfehlungen der Weisheit und Gottesverehrung zeigt zur Genüge, wie sie gemeint sind. Gerade als praktische, in volkstümlicher Form und Sprache gehaltene Anleitung, das ganze religiöse und profane Leben gottgefällig einzurichten, haben diese Bücher einen unverlierbaren und für alle Zeiten geltenden Wert und verdienen es auch in unserer Zeit, fleißig gelesen und beherzigt zu werden.

Es war daher ein glücklicher Gedanke des bekannten Baderborner Ergeeten, uns als reife Frucht langjähriger Spezialstudien die drei hauptsächlichsten Bücher dieser alttestamentlichen Weisheitsliteratur — das Buch der Sprüche Salomons, das Buch des Jesus Sirach und das Buch der Weisheit — in neuer Übersetzung und in einer Form anzubieten, welche das richtige Verständnis derselben sehr erleichtert, und sie so weiteren Leserkreisen zugänglich zu machen. Die kurze Einleitung behandelt die nötigen Vorbegriffe und literarischen Probleme. Die Übersetzung des heiligen Textes stellt sich, namentlich bei hebräischer Vorlage, als eine recht gute, treue Verdeutschung dar (bei griechischem Urtext, z. B. im Buch der Weisheit, dürfte sie u. E. oft etwas freier und selbständiger sein). Nicht nur ermöglichen passende Kapitelüberschriften die Übersicht über Inhalt und Einteilung der Bücher, auch die einzelnen Partien sind durch stichische Schreibung und strophische Gliederung in einer Weise dargeboten, welche das Verständnis wesentlich fördert und den künstlerischen Genuß erhöht. Unter solchen Umständen genügen, wenigstens für den hinlänglich vorgebildeten Leser, kurze knappe Anmerkungen unter dem Text, um den richtigen Sinn des einzelnen Spruches klarzustellen. Die textkritischen Anmerkungen sind als Anhang ans Ende verwiesen; dem sachmännischen Forscher stehen sie hier zur Verfügung, den gewöhnlichen Leser stören sie beim Lesen des Buches nicht. Das geschmackvoll gedruckte, billige Bändchen dürfte in der Form, wie es uns Peters bietet, für Gebildete, Geistliche wie Laien, empfehlenswert sein. Die Einleitung und die Anmerkungen genügen indes bei ihrer großen Knappheit und geringen Zahl gewiß lange nicht, um das Buch in dieser Form schon zu einem Volksbuch für weitere Kreise zu machen. Bemerken möchten wir noch, daß das Wort „Weisheit“ an Stellen, wo es in den Begriff *Λόγος* hinüberspielt, nicht in genügender Klärung vorgelegt wird, und daß die Verba *qānā* bzw. *κτίω* an sich nicht den Begriff „erschaffen“ ausdrücken; von einer erschaffenen, geschöpflichen Weisheit ist daher an den betreffenden Stellen im heiligen Text nicht evident die Rede.

Wie gerade die Einteilung des Textes in Sinnabschnitte Übersicht und Verständnis erleichtert, möge ein Beispiel zeigen. Wir wählen das zweite Kapitel von Jesus Sirach.

Beharrliche Treue gegen Gott.

- II 1 Mein Sohn, wenn du kommst, um Gott zu dienen,
so halte dich bereit für Versuchungen.
2 Senke dein Herz und sei stark
und übereile dich nicht zur Zeit einer Züchtigung.
3 Hänge ihm an und falle nicht ab,
damit du groß werdest an deinem Ende.
4 Alles was über dich gebracht wird¹, nimm an,
und bei den Wechselfällen deiner Demütigung sei geduldig.
5 Denn im Feuer wird das Gold erprobt
und die gottgefälligen Menschen im Ofen der Erniedrigung.
6 Vertraue auf ihn, und er wird sich deiner annehmen,
und hoffe auf ihn² und mache gerade deine Wege.

¹ Durch Gottes Schickung.

² Auf Gott.

- 7 Die ihr den Herrn fürchtet, harret auf sein Erbarmen,
und bieget nicht ab, damit ihr nicht fallet.
- 8 Die ihr den Herrn fürchtet, vertraut auf ihn,
und euer Lohn wird nimmer verloren gehn.
- 9 Die ihr den Herrn fürchtet, hoffet auf Gutes
und auf ewige Freude und Erbarmen.
- 10 Schauet auf die früheren Geschlechter und sehet zu:
Wer vertraute auf den Herrn und wurde zu Schanden?
Ober wer verharrte in der Furcht vor ihm und wurde verlassen?
Oder wer rief zu ihm und er überließ ihn?
- 11 Denn gnädig und barmherzig ist der Herr,
und er läßt die Sünden nach und rettet zur Zeit der Not.
- 12 Wehe dem heuchlerischen Herzen und den schlaffen Händen
und dem Sünder, der auf zwei Wegen¹ wandelt.
- 13 Wehe dem schlaffen Herzen: weil es kein Vertrauen hat,
darum findet es keinen Schutz.
- 14 Wehe euch, die die Geduld verloren haben,
denn was wollt ihr machen, wenn der Herr herschaut?
- 15 Die den Herrn fürchten, sind seinem Worte nicht ungehorsam,
und die ihn lieb haben, halten seine Wege ein.
- 16 Die den Herrn fürchten, suchen sein Wohlgefallen,
und die ihn lieben, werden des Gesetzes voll².
- 17 Die den Herrn fürchten, machen ihre Herzen bereit
und demütigen sich vor ihm:
- 18 „Wir wollen lieber in die Hände des Herrn fallen
und nicht in die Hände der Sünder,
Denn wie seine Größe, so ist auch seine Barmherzigkeit,
und wie sein Name, so seine Werke.“³

Franz Zorell S. J.

Évangiles apocryphes. II. L'Évangile de l'Enfance: rédactions syriaques, arabes et arméniennes. Traduites et annotées par Paul Peeters S. J. [Textes et Documents pour l'étude historique du christianisme No 18.] 8° (LXX u. 380) Paris 1914, Picard.

Der ursprüngliche Plan ging auf die Übersetzung des arabischen Textes des Kindheits-evangeliums. Allein schon die einführenden Vorarbeiten ergaben die Notwendigkeit, das teilweise erhaltene Original in die Arbeit einzubegreifen. Außerdem existiert unter dem Titel „Buch der Kindheit“ eine umfangreiche armenische Erzählung, deren vollständiger Text im Jahre 1898 in Venedig von

¹ Auf dem Wege der Gottesfurcht und der Sünde. Sinn: Wehe den Halben!

² Die Gottesliebe bringt also erst volles Verständnis und volle Erfüllung des Gesetzes.

³ Schlußfolgerung aus Vers 1—17 in der Form direkter Rede der Gottesfürchtigen von Vers 15—17. Grundstelle ist 2 Sm 24, 14.